

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Zwei Kostbarkeiten unter den Gesneriengewächsen

**Kahle, Josef**

**1970**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

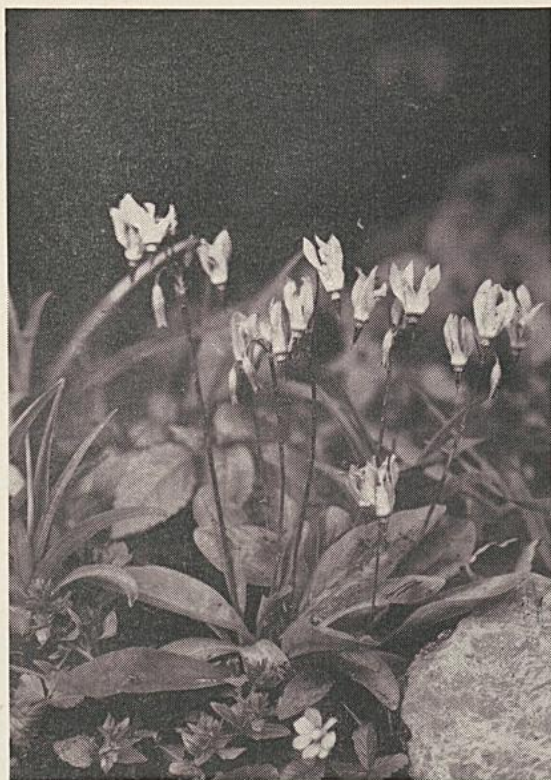
### Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-256967)



Außer *Dodecatheon meadia* L. gibt es viele hübsche Hybriden

Heute schätzen wir uns glücklich, daß gärtnerisches Können den Blumenfreund mit diesem Pflanzenjuwel beliefern kann.

Man pflanzt es dort, wo Sonne und Halbschatten im Stein- und Wildgarten wechseln. Sandig-lehmiger, humoser Boden sagen ihm zu, ebenso ist eine Beigabe von Torf der feuchtigkeitsliebenden Götterblume dienlich.

Wird man den Bedürfnissen des Gastes aus Amerika gerecht, dann erntet man, wenn der Sonnen-

bogen im Frühling sich erweitert, den Preis dieser bescheidenen Mühe — an der hochgestengelten Dolde erstrahlen 6–8 Blüten in einem flammenden Rot.

Ist das *Dodecatheon* des Blühens müde, ist der Glanz der geflügelten Kronenblätter verblaßt, dann vergilbt auch die Blattrosette und die Götterblume, die um diese Zeit trockene Witterung haben möchte, zieht sich ins Erdreich zurück. Dort wartet sie geduldig, bis ein neuer Frühling mit Sonne und Wärme sie zu neuem Leben erweckt.

J. Kahle, Erlangen

## Zwei Kostbarkeiten unter den Gesneriengewächsen

Zwei hübsche Vertreter aus der großen Familie der Gesneriaceae sind *Briggsia* und *Conandron*. Kennen wir unter den Gesneriaceae hauptsächlich Pflanzen, die in den Tropen beheimatet sind und in unseren Breiten in Warmhäusern gezogen werden, so haben wir mit *Briggsia* und *Conandron* zwei Pflanzen vor uns, deren Heimat China und Japan ist und die bei uns in milden Wintern sogar

im Freien aushalten, oder ihren Platz im Alpinen- oder Kalthaus haben.

*Briggsia penlopii* ist eine Rosettenpflanze aus der Chinesischen Provinz Bhutan. Die Blätter sind dunkelgrün, rau, runzelig und behaart. Im Mai-Juni erscheinen die kleinen Blütenstände mit je drei-fünf fingerhutähnlichen Blüten. Sie stehen frei über dem Laub und sind aussen gelb, innen jedoch dunkelbraun gefleckt. Sie besitzt keine besonders ansprechenden Blüten, aber sie sind ein kleines Wunder

Als Gegenstück zu *Briggsia* kann *Conandron ramondoides* gelten. Dieser kleine Bergbewohner





*Briggsia penlopilii* C. E. Fischer mit fingerhutähnlichen Blüten

Japans hat einen, dem Boden aufliegenden, fleischig und behaarten Grundstamm. Die Blätter sind glatt, in der Jugend glänzend und verschwinden in den Wintermonaten, in denen die Pflanze ein wenig trockener gehalten werden muß. Die Farbe der Blüten ist purpurlila mit einem weißlichen Anflug. Die Blüten erscheinen im Juni und erinnern durch ihren, für Gesneriaceae eigenartigen Bau, an *Solanum*.

Beide Pflanzen vertragen keinen Kalk und lieben eine lockere, humose Erde, einen kühlen, schattigen Platz und viel Feuchtigkeit im Sommer.

Die jungen Blätter von *Conandron* sind ein Leckerbissen für Schnecken und darum besonders zu schützen.

Vermehren lassen sich *Briggsia* und *Conandron* durch Teilung, Blattstecklinge und Samen. Die

feinen Samen werden in Töpfen ausgesät und nur mit einer Glasscheibe abgedeckt.

Dem Pflanzenliebhaber, dem reizvolle Kleinigkeiten Freude bereiten, seien *Briggsia* und *Conandron* nur empfohlen.



*Conandron ramondoides* Sieb. et. Zucc. aus den Gebirgen Japans

J. Kahle, Erlangen

## Rehmannia, ein Pflanze für Topf, Beet und Schnitt

Ein Frühjahrs- und Sommerblüher von besonderem Reiz ist *Rehmannia*. Diese, aus China stammende Pflanze kann so vielseitig verwendet werden, daß es sich lohnt, sie und ihre Kultur ein wenig näher zu betrachten.

Die Gattung *Rehmannia* mit ihren 9 Arten hat eine etwas zweifelhafte Familienzugehörigkeit. Mal ist sie unter den Gesneriaceen, mal unter den Scrophulariaceen zu finden. *Rehmannien* sind Stauden, leider bei uns nicht winterhart, die je nach Art 30–50 cm bei *Rehmannia angulata* und *R. glutinosa*, 0,60–1,50 m bei *R. elata* hoch werden können.

Die Blätter sind gelappt, mehr oder weniger grob gezähnt, in den Blattstiel verschmälert und behaart.

Die Blütentriebe sind unverzweigt und im unteren Drittel mit wechselständigen Blättern belaubt. Die Blüten sind gestielt und stehen einzeln in den Achseln kleiner Tragblätter.

Bei *Rehmannia* ist die Blütenkrone rosenrot, mit einem dunklen Streifen auf der Oberlippe und mit orange-roten Flecken im Schlund. Bei *Rehmannia elata* ist die Blüte zwar größer, aber nicht so intensiv gefärbt. Zwischen diesen beiden Arten gibt es offensichtlich eine Reihe Bastarde, deren Farbe und Fleckung sehr unterschiedlich ist.

Zur Nachzucht sollte man nur die Pflanzen mit schön und intensiv gefärbten Blüten verwenden.

Bei *Rehmannia* ist die Blütenfarbe gelblich, der Schlund dunkel geadert und die ganze Blüte stark behaart.